

Prof. Dr. Stefanie van Ophuysen

Die Einschätzung der Relevanz von Kriterien für die Schullaufbahneempfehlung am Ende der Grundschulzeit – Zum Einfluss von Zielsetzung und Expertise

Die Forschung über Experten und Novizen im Lehrerberuf fokussiert insbesondere die Qualität diagnostischer Urteile und die dazu erforderlichen Verarbeitungsprozesse von Informationen über Schülerinnen und Schüler. In Analogie zu Befunden aus der Medizin zeigte sich in experimentellen Studien, dass die Differenziertheit der Informationsverarbeitung bei Novizen geringer ausfällt als bei Experten. In Videostudien wurde beispielsweise gezeigt, dass Referendare weniger gut zwischen relevanten und irrelevanten Informationen unterscheiden und entsprechend auch solche Aspekte des Unterrichts als beachtenswert herausheben, die von Experten als irrelevant eingeschätzt werden (Seidel & Prenzel, 2008). In ähnlicher Weise schätzten Lehramtsstudierende in einer experimentellen Studie die Relevanz unterschiedlicher Kriterien für die von ihnen für einen aktiven Schülerfall ausgesprochene Übergangsempfehlung weniger differenziert ein als erfahrene Grundschullehrkräfte (van Ophuysen, 2006). Es wird argumentiert, dass bei Experten durch ein größeres Wissen und eine systematischere und effizientere Einbindung von neuen Informationen mehr kognitive Ressourcen vorhanden sind, die ihrerseits eine differenziertere Informationsverarbeitung ermöglichen. Experimentelle Studien zur Informationssuche zeigen weiterhin, dass Experten ihr Suchverhalten besser als Novizen an eine vorgegebene Zielsetzung anpassen (z. B. Krolak-Schwerdt, Böhmer & Gräsel, 2012). Lassen sich vergleichbare Unterschiede hinsichtlich des Grades der Differenziertheit und die Anpassung an die jeweils vorgegebene Zielsetzung zwischen Novizen und Experten auch dann beobachten, wenn die Relevanz von Urteilkriterien nicht für einen spezifischen Schülerfall, sondern in generalisierter Form abgefragt wird? Wenn somit nicht das konkrete, fallbezogene informatorische Handeln, sondern das daraus abstrahierte, generalisierte Wissen in den Fokus genommen wird? Je 150 Grundschullehrkräfte und Lehramtsstudierende (UV Expertise) schätzten die Relevanz von unterrichtsnahen Schülermerkmalen und von Merkmalen des Elternhauses für die Erteilung einer Übergangsempfehlung am Ende der Grundschulzeit ein. Dabei bekam je die Hälfte der Befragten die Vorgabe, die Relevanz für eine prognostisch valide vs. eine gerechte Empfehlung zu treffen (UV Zielsetzung). Die Daten wurden mittels multivariater Varianzanalyse ausgewertet. Entgegen der Annahme waren die Relevanzurteile der Studierenden ebenso differenziert wie die der Lehrkräfte. Darüber hinaus waren Unterschiede in Abhängigkeit von der Instruktion bei den Studierenden tendenziell sogar deutlicher ausgeprägt als bei den Lehrkräften. Erklärungsansätze für die erwartungsdiskrepanten Befunde werden vorgestellt und mit Blick auf die Entwicklung von generalisiertem Wissen und konkretem Handeln im Lehrerberuf diskutiert.